

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5500 Exemplaren.

## Aus freisinnigen Kreisen.

Zur Auseinandersetzung der freisinnigen Partei erhalten wir folgende Mittheilung: Die durch Beschluß der freisinnigen Fraction am Sonnabend, den 6. Mai, niedergelegte Commission, bestehend aus den Herren Richter, Bamberger, Otto Hermes, Barth, Schrader, Hugo Hermes, hat am Montag ihre Aufgabe erledigt. Nach Ordnung der finanziellen Angelegenheiten hat sich die Commission dahin geeinigt, daß vorläufig und bis zur endgültigen Constatuirung der beiden Parteien nach den Reichstagswahlen der eine Theil den Namen „Freisinnige Volkspartei“, der andere Theil den Namen „Freisinnige Vereinigung“ führt. Die Commission erklärt sich bereit, auf Anrufen beider Theile in Candidaturfragen eine Vermittelung zu übernehmen.

Die „Freisinnige Volkspartei“ erläßt folgenden Wahlaufdruck:

### An die deutschen Wähler!

Die Reichsregierung hat dem Reichstag die Annahme eines Gesetzes angeschlossen, welches eine Steigerung der Militärlasten in sich schließt, größer als in allen Vorlagen seit 1872 zusammengelassen. Der Reichstag prüfte, und seine Mehrheit fand, daß bei der Stärke unseres Heeres und unserer Rüstung, bei der wirtschaftlichen Bedrängniß großer Volkskreise, bei den Fehlbeträgen im öffentlichen Haushalt, dem bedrohlichen Anwachsen der Steuerlast und der Reichsschuld die Annahme der Vorlage eine schwere Gefahr für die gedeihliche Entwicklung unseres Staats- und Erwerbslebens bedeutet. Diejenige Vermehrung der Kriegskosten, welche innerhalb der gegenwärtigen Friedenspräsenz durch die dauernde Einführung der zweijährigen Dienstzeit erreichbar ist, waren auch wir Gegner der Vorlage zu sichern bereit. Aber die Regierung bestand, ohne in einem wesentlichen Punkt nachzugeben, auf ihren hohen Forderungen; dazu sollte die zweijährige Dienstzeit nach 5 Jahren widerruflich sein. Nach Zurückweisung solcher Forderung ist der Reichstag aufgelöst worden. Neuwahlen sind zum 15. Juni ausgeschrieben. So hat die Wählerschaft nun selbst die Entscheidung zu treffen. Scharf und klar muß sie erkennen, worauf es ankommt, und den Blick nicht trüben lassen durch trügerische Vorbedeutungen, wie sie bei der Auflösung des Jahres 1887 mit Erfolg versucht worden sind. Geht aus den Wahlen eine gefähliche Mehrheit hervor, so ist rückwärtsloser Steigerung der Militärlasten auch in anderer Richtung keine Grenze mehr gesetzt. Mit der fortgesetzten Erhöhung der Verbrauchsteuern treibt die Finanznot des Reiches die Einführung von Monopolen entgegen. Die Neuwahlen gelten für die lange Dauer von fünf Jahren. Schreift in der Abweisung vorkommender Reformen, erweitert sich die Regierung schwach gegenüber den Plänen des Reichstags. Das Recht der Freizügigkeit, die Solidität der deutschen Währung, die Erweiterung des Abzuges im Auslande durch Handelsverträge sind bedroht. Der Bund der Sonderbestrebungen fordert die Preisgabe allgemeiner Interessen und stürzt jene rückläufige Bewegung, welche das schwer errungene Gefühl staatsbürgerlicher Gemeinschaft in den Gegensatz der Berufsstände aufzulösen strebt. Die Sucht, alle sozialen und wirtschaftlichen Uebelstände durch Straf- und Polizeigesetze zu heilen, droht neue Auswüchse zu zeitigen. Wird solchen Bestrebungen nachgegeben, so treibt die Furcht vor der unaufhaltsam wachsenden Unzufriedenheit alsbald wieder zum Erlaß von Ausnahmengesetzen, zur Verkümmern der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts. Schon wird im reactionären Lager die Abschaffung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts, dieses Grundpfeilers unserer Reichsverfassung, mit dreifacher Stimme gefordert. Deutschland steht an einem Wendepunkte seiner inneren Entwicklung, und die deutschen Wähler werden zu entscheiden haben, ob es im deutschen Vaterlande vorwärts gehen soll oder rückwärts. Der Kampf wird kein leichter sein. Im Dienst unserer politischen Grundsätze müssen wir gewappnet stehen wider die Gegner von rechts und von links. Alle Bestrebungen, die staatsbürgerlichen Rechte eines Theils der Bevölkerung um der Abstammung, des Bekenntnisses und der politischen Ueberzeugung willen zu beeinträchtigen, werden in gleichem Maße zu bekämpfen sein wie die Irrlehren, welche in der Beseitigung unserer Gesellschaftsordnung das Heil der Zukunft erblicken. Als die Volkvertretung am 6. Mai ihre Entscheidung traf,

war sie sich bewußt, dem Volke getreu zu sein. Wir vertrauen dem Volke, daß es seiner Vertretung am 15. Juni nicht untreu werden wird. Nach außen stark, soll das Reich im Innern ein Hort des freien Bürgerthums sein. Es gilt, ohne Schwanken und ohne Halbheit vorwärts zu schreiten und das Banner des Gemeinwohls mit Thatkraft und Entschlossenheit zu entfalten. Berlin, 7. Mai 1893. Im Auftrage: Eugen Richter, Friedrich Bayer.

Friedrich Bayer ist der Führer der süddeutschen Volkspartei, die nach der Spaltung in ein noch freundlicheres Verhältnis zur „Freisinnigen Volkspartei“ zu treten gewillt ist, als es bisher zwischen ihr und der freisinnigen Partei bestand. Die süddeutschen Volksparteiler Hausmann und Bayer nahmen an allen Conferenzen der Freisinnigen Volkspartei Theil. Die „Freisinnige Zeitung“ bezeichnet bereits eine sehr große Anzahl von Erklärungen freisinniger Wahlkreise, welche sich rückhaltlos der „Freisinnigen Volkspartei“ anschließen. Auch der Gesamtverband des Landesvereins der freisinnigen Partei im Königreich Sachsen hat sich für die Freisinnige Volkspartei erklärt. Oberbürgermeister Raumbach, dessen Haltung für zweifelhaft galt, hat die Candidatur des fünften Berliner Wahlkreises angenommen und erklärt, daß er sich nicht von Eugen Richter trennen werde.

Als bald nach den Neuwahlen wird ein Parteitag der freisinnigen Volkspartei zusammengetreten, um über das Programm, das Organisationsstatut und die definitive Parteibezeichnung zu entscheiden. Zur Vorbereitung dieses Parteitages ist ein Ausschuss gebildet, in welchem Niederösterreich durch Dr. Müller-Glogau vertreten ist.

Die „Freisinnige Vereinigung“ erläßt folgenden Wahlaufdruck:

Der Reichstag ist aufgelöst, weil sich die Volkvertretung mit der Reichsregierung nicht über das Maß der Heeresvermehrung und nicht über die gesetzliche Sicherstellung der zweijährigen Dienstzeit zu einigen vermocht hat. Bedauerlicher Weise unterliegt einem leidenschaftlichen Wahlkampf die Entscheidung darüber, wie stark die Rüstung Deutschlands sein soll, um die Grenzen und die Ehre unseres Vaterlandes und den Frieden Europas zu sichern. Ueber das Ziel sind alle Parteien mit der Regierung einig, und über die Mittel zur Erreichung jenes Zieles hätte ebenfalls eine Einigung gewonnen werden können, wenn die Regierung ein genügendes Verständnis für die Stimmung des Volkes beiseite hätte. Eine Volkvertretung, die mehr sein will als ein Scheinparlament, muß gerade in Fragen der militärischen Belastung, welche so tief in alle bürgerlichen Verhältnisse eingreifen, den Anspruch auf volle Berücksichtigung gerechter Forderungen der Nation erheben. Zu diesen gehört vor allem die dauernde, gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Die Zugeständnisse der Regierung waren aber darum ungenügend, weil sie die Möglichkeit offen ließen, die zweijährige Dienstzeit nach fünf Jahren wieder zu beseitigen. Andererseits stellte die geforderte Heeresvermehrung eine so außerordentliche Erhöhung der Volkslasten dar, daß deren Uebernahme ohne die gefestigte Ueberzeugung ihrer Nothwendigkeit keinem gewissenhaften Volksvertreter zugemuthet ist. Jetzt liegt es in der Hand der Wähler, solche Vertreter in das Parlament zu senden, welche unter freier Prüfung über das militärisch und politisch durchaus Nothwendige an dem Standpunkt festhalten, daß das Volk nicht nur die Lasten und Kosten des Heeresdienstes zu tragen hat, sondern berufen ist, auch über deren Höhe ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Wir sind der Ansicht, daß bei Uebernahme neuer großer Militärlasten die dauernde gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit eine gerechte und dem Volke nicht zu verweigernde Forderung ist. Für das Maß der Heeresvermehrung muß ferner entscheidend ins Gewicht fallen, wie die Kostendeckung erfolgen soll. Wir lehnen es ab, die Kosten auf die Schultern der ärmeren Klassen zu legen, die seit 1879 immer in erster Linie nicht nur zur Deckung von Reichsausgaben, sondern auch zur Unterstützung privilegierter Producenten in der Form von Schutzzöllen, Ausfuhrprämien und Liebesgaben herangezogen sind. Die Abstimmung einzelner Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei über die Militärvorlage hat zu einer Lösung des Fraktionsverbandes geführt. Wir sind zu dieser Trennung gebrängt worden, weil wir nicht gewillt waren, uns von langjährigen treuen Mitkämpfern zu scheiden, deren Uebereinstimmung mit ihren Kollegen

in allen übrigen politischen Fragen keinem Zweifel unterliegt. Diese Meinungsverschiedenheit über das Maß der politischen Duldbarkeit, das innerhalb eines Fraktionsverbandes herrschen soll, hindert aber nicht, daß beide getrennte Theile nach wie vor auf dem unveränderten freisinnigen Parteiprogramm verharren, in welchem eine breite Unterlage für ein politisches Zusammenwirken gegeben ist. Nachdem sich die Trennung einmal vollzogen hat, wird es sich darum handeln, die gemeinsame freisinnige Sache vor weiterer Schädigung zu bewahren. Wir richten deshalb an alle Parteifreunde die dringende Aufforderung, im Wahlkampfe nicht zu vergessen, daß uns gemeinsame freisinnige Grundzüge verbinden. Für diese Grundzüge wird die „Freisinnige Vereinigung“ mit allen Kräften eintreten. Wir vertreten eine Handels- und Wirtschaftspolitik, die den täglichen Lebensunterhalt der großen Massen vor Vertheuerung schützen will. Wir wollen unter gesammtem wirtschaftlichen Leben vor schweren Erschütterungen bewahren, indem wir dem verderblichen Streben nach Einführung der Doppelwährung entgegen-treten. Wir wollen durch eine Fortführung der Politik der Handelsverträge unsere friedlichen Beziehungen zum Auslande befestigen und dem gesammten wirtschaftlichen Leben durch Erleichterung neuer Märkte einen neuen Aufschwung geben. Wir wollen dem neidischen und kleinlichen Geist politischer Bevormundung entgegen treten, der mit unberechtigtem Mißtrauen dem Handel und Wandel enge Fesseln anzulegen sucht. Dieser Wahlkampf bringt aber voraussichtlich auch die Entscheidung darüber, ob die Grundlage unseres gesammten politischen Lebens unangefast bleiben soll. Ganz unzweifelhaft haben die Conservativen es ausgebrochen, daß sie eine Beseitigung des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts anstreben. Alles werden wir daher einzusetzen haben, um von unserer politischen Freiheit diese schwerste Schädigung abzuwehren, welche von einer gesunden Verfassung am öffentlichen Leben insbesondere die Arbeiter abdrängen würde, deren politische Rechte in ihrem eigenen, wie im allgemeinen Interesse unverfälscht erhalten bleiben müssen. Je tiefer das deutsche Volk durch eine demagogisch betriebene engherzige Interessenpolitik und durch die antisemitische Bedrohung der Reichsgleichheit zerklüftet ist, um so nöthiger erscheint die Verwirklichung unserer Grundsätze. Dem deutschen Völkertum, welches nicht ohne eigene Schuld einen so unüberhältnismäßig geringen Einfluß auf die Entwicklung unseres öffentlichen Lebens ausübt, erwächst die Verpflichtung, politisch und wirtschaftlich freien Anschauungen einen breiteren Boden zu gewinnen. Nur der von aller Engherzigkeit freie Liberalismus kann das deutsche Reich vor einer verhängnißvollen Entwicklung schützen und dem freisinnigen geistgeberischen Einfluß erobern, ohne welchen Deutschland seine Culturaufgaben nicht zu erfüllen vermag. Im Auftrage: Ludwig Bamberger, Theodor Barth, Karl Schrader.

Von den 29 freisinnigen Landtags-Abgeordneten haben bereits folgende 18 ihren Beitritt zur freisinnigen Volkspartei erklärt: Funt, Halberstadt, Hugo Hermes, Otto Hermes, Andrae, Kollisch, Langerhans, Verhe, Mundel, Neukirch, Papendieck, Parisius, Eugen Richter, Schend, Schmidt, Schmieder, Traeger, Birchow. — Die freisinnige Landtagsfraction wird in ihrem Bestande bis zum Ablauf dieser Session ungetrennt bleiben. Weitere Beisetzungen bleiben vorbehalten bis nach den Neuwahlen, welche in Folge Ablaufs der Legislaturperiode im October stattfinden müssen.

In Baden wollen sich die Freisinnigen nicht spalten. Der „Badische Landesbote“ erklärt, daß die Spaltung in der deutsch-freisinnigen Reichstagsfraction die freisinnige Organisation in Baden absolut nicht berähre.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser begab sich am Montag nach Ober-Findow, um im dortigen Forstrevier eine Wärsche auf Rebhühner abzuhalten. Am Dienstag nahm er Truppenbesichtigungen auf dem Tempelhofer Felde vor.  
— Der Kaiser hat auf dem Tempelhofer Felde nach dem Vorbeimarsch der Bataillone eine Ansprache an die Generale und Stabs-officiere gehalten. Nach der Vorstellung der Bataillone äußerte der Kaiser sich nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt: „Seitdem



wir und nicht gesehen, sind eigene Wandlungen mit der Militärvorlage vor sich gegangen. Ich habe nicht deren Ablehnung erwarten können und hoffe von dem patriotischen Sinne des Reichstages eine unbedingte Annahme. Ich habe mich darin leider getäuscht. Eine Minorität patriotisch gesinnter Männer hat gegen die Majorität nichts zu erreichen vermocht; dabei sind leidenschaftliche Worte gefallen, welche unter gebildeten Männern ungern gehört werden. Ich mußte zur Aufbahrung schreiten und hoffe von einem neuen Reichstage die Zustimmung zur Militärvorlage. Sollte aber auch diese Hoffnung täuschen, so bin ich gewillt, Alles, was ich vermag, an die Erreichung derselben zu setzen, denn ich bin zu sehr von der Notwendigkeit der Militärvorlage, um den allgemeinen Frieden erhalten zu können, überzeugt. Man hat von Aufregung der Massen gesprochen; ich glaube nicht, daß sich das deutsche Volk von Unberufenen erregen lassen wird. Im Gegenteil, ich weiß mich Eins in dieser Militärvorlage mit den Bundesfürsten, mit dem Volk und mit der Armee. Ich danke, meine Herren, ich habe mich Ihnen gegenüber nur ausdrücken wollen, wie ich es beim Entstehen der Vorlage gethan." — Diese Aeußerung in Abwesenheit des Reichskanzlers hat nur den Charakter einer persönlichen Meinungsäußerung, nicht einer Regierungshandlung. Eine Kritik der Aeußerung des Kaisers, die ja auch nur für die Generale bestimmt war, ist demgemäß nicht zulässig. — Was den Patriotismus der Opposition betrifft, so äußerte der verantwortliche Reichskanzler Graf v. Caprivi in der Militärcommission am Schluß der allgemeinen Beratung erster Lesung nach dem Commissionsbericht: „Er zweifle bei keinem Mitglied der Commission und des Reichstages an dem Patriotismus, er zweifle auch nicht daran, daß alle bewilligen wollen, was erforderlich sei zur Erhaltung unseres Staatswesens; nur in Betreff des Maßes, was erforderlich sei, und dessen, was geleistet werden könne, seien die Ansichten verschieden.“

— Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe ist am Montag verstorben. Der Fürst ist am 1. August 1817 geboren und seit 1860 an der Regierung. Sein Nachfolger, der bisherige Erbprinz Georg, ist am 10. October 1846 geboren. Fürst Georg hat am Dienstag die Regierung übernommen. — Die Beerdigung des verstorbenen Fürsten findet nächsten Montag im Mausoleum zu Stadthagen statt.

— Der Reichskanzler hat sich nach der Auflösung des Reichstages mit dem nächsten Zuge nach dem neuen Palais in Potsdam begeben, nicht um dem Kaiser, wie einige Blätter haben wissen wollen, seine Demission anzubieten, sondern um über die Vorgänge vor und bei der Auflösung Vortrag zu halten.

— Gegen die Auflösung des Reichstages haben im Bundesrath die Regierungen von Schwarzburg-Sondershausen und Neuchâtel Linie gestimmt, mit der Motivierung, daß sie gegen den Verzicht auf die dreijährige Dienstzeit seien.

— In der Centrumpartei hat man zunächst von einer „reinhellen Scheidung“ Abstand genommen. Die dissentirenden Abgeordneten thun selbst ihre Schuldigkeit. Die „Schlef. Volksztg.“ erfährt, daß Hr. v. Huene, Graf Ballestrem und Dr. Porich bei den Reichstagswahlen nicht wieder candidiren werden und nicht gewillt sind, ein Mandat anzunehmen. „Aus verschiedenen Rücksichten, insbesondere um polemische Erörterungen zu vermeiden, werden die genannten Herren sich das Opfer auferlegen, zur Zeit ihre Haltung öffentlich nicht darzulegen.“ Graf Ballestrem, Freiherr v. Huene und Dr. Porich, die sämtlich zu Gunsten der Militär-Vorlage eingetreten sind, bilden den Vorstand der schlesischen Centrumpartei. Ob die schlesischen Centruwähler sich nach diesen Herren, die es selbst für nöthig befunden haben, vom Schauplatz abzutreten, oder nach der überwältigenden Mehrheit des Centrums richten werden, das bleibt noch abzuwarten.

— Der Wahlausschuß der Reichs- und freiconservativen Partei sowie die bisherige socialdemokratische Fraction haben Wahlauftrufe erlassen. Dieselben enthalten im Wesentlichen nur die bekannten Programmpunkte der betreffenden Parteien.

— In Arnswalde-Friedeberg wird gegen Altmair die Regierungspräsident in Frankfurt a. O., v. Puttkamer, aufgestellt werden. Die Aufstellung bedeutet ein Entgegenkommen gegen den Antisemitismus.

— Graf Bernhard v. Bismarck, der älteste Bruder des Fürsten Bismarck, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Verlebene hatte 1847 dem vereinigten Landtage, dann 1851–1852 und später von der XI. bis XVI. Legislaturperiode dem Abgeordnetenhaus als Mitglied der conservativen Partei für den Wahlkreis Rangard-Regenwalde angehört. Seit 1868 hatte er sich vom parlamentarischen Leben zurückgezogen.

— Das ungarische Oberhaus begann am Dienstag die Beratung des Budgets. Oberst-Feldmeister Graf Geza Szapary unterbreitete im Namen der conservativen Magnaten einen Beschlusantrag, besagend, das Haus billige das kirchenpolitische Programm der Regierung nicht und verweigere demselben seine Zustimmung, votire aber das Budget, um den Fortgang des Staatshaushaltes zu ermöglichen.

— In der Frage der französischen Kammerauflösung sucht die Regierung wieder einzuschwenken, da die Stimmung in der Kammer der Auflösung nicht günstig erscheint. Officiell wird jetzt darauf hingewiesen, daß eine Auflösung der Kammer keineswegs der Initiative der Regierung entspringen würde. Vielmehr würde ein solcher Antrag, wenn er eingebracht werden sollte, von mehreren Deputirten auf Grund von Er-

wägungen der auswärtigen Politik bekämpft werden. Auch die überwiegende Mehrheit des Senates sei gegen die Auflösung.

— Die spanische Kammer hat sich constituirt; das provisorische Bureau wurde wiedergewählt. Die Republikaner und Carlisten leisteten dem König den Eid der Treue unter Vorbehalt des Eintretens für ihre Prinzipien.

— Im englischen Unterhause hat am Montag die Specialberatung der Home-Rule-Vorlage begonnen. Ein conservatives Amendement zu § 1 wurde abgelehnt. Nachdem noch mehrere Berathungsanträge der Conservativen, welche durch solche kleinen Mittelchen die Entscheidung hinausschieben wollen, verworfen waren, mußte die Fortsetzung der Berathung wegen vorgerückter Zeit vertagt werden.

— Das norwegische Storting nahm in seiner Montagssitzung mit 63 gegen 50 Stimmen den von 10 Mitgliedern der Linken eingebrachten Antrag an, als nationale Anerkennung für den Staatsminister Steen einen Ehrensold von 6000 Kronen jährlich zu bewilligen.

— In Nicaragua ist nach Meldungen aus Panama eine Revolution ausgebrochen. Expräsident Zavala ist der Führer der Insurgenten und hält die Stadt Granada besetzt.

— Eine amtliche Depesche des Präsidenten der Republik Brasilien aus Rio de Janeiro besagt, die Regierungstruppen in der Provinz Rio Grande do Sul seien alle bei der Fahne geblieben; die Insurgenten seien von den Regierungstruppen, welche im Norden des Rio Grande operiren, am 4. d. M. in die Flucht geschlagen worden.

— Zwischen Argentinien und Uruguay wird nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Valparaiso der Ausbruch eines Conflictes befürchtet. Gile wird im Ernstfalle Kriegsschiffe zur Beobachtung nach der atlantischen Küste entsenden.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. Mai.

Unsere Abonnenten auf dem Lande erhalten mit der heutigen Nummer eine Extra-Beilage mit einem Artikel eines Landwirths und bisherigen Reichstagsabgeordneten, des Herrn C. Wilbrandt zu Pilsede. Derselbe richtet unter dem Titel „Wohin treiben uns die Agrarier?“ ein beherzigenswerthes Wort zur Aufklärung an seine Berufsgenossen. Wir bitten unsere Abonnenten, diesen Artikel nicht nur selbst zu lesen, sondern auch in ihren Bekanntenkreisen lesen zu lassen; er wird ihnen über Manches Aufschluß geben, was besonders bei der jetzigen Agitation des „Bundes der Landwirths“ wissenswerth ist.

\* Die in Neusalz stattfindende freisinnige Vertrauensmänner-Versammlung wird in Richter's Hotel am Markte abgehalten werden. Dieselbe beginnt Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Die Grünberger Parteigenossen und die Vertrauensmänner der Umgebung, welche von Grünberg ab die Eisenbahn nach Neusalz benützen wollen, mögen sich rechtzeitig auf dem Bahnhofe einfinden; der Zug geht 1 Uhr 20 Min. Nachmittag von hier ab. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Vertrauensmänner-Versammlung, welche u. a. über den den freisinnigen Wählern unseres Reichstagswahlkreises vorzuschlagenden Candidaten zu befinden hat, ist eine rege Betheiligung der Parteigenossen äußerst erwünscht.

\* Die Auflegung der Wählerlisten für die Reichstagswahl beginnt in Preußen laut Anordnung des Ministers des Innern am 18. Mai. Von diesem Tage ab liegen die Listen 8 Tage lang zu Jedermanns Aufsicht aus. Gegenwärtig werden die Listen zusammenge stellt. Die Wähler haben darauf zu achten, daß der Hauswirth sie in die Liste einträgt. Ist ein Hauswirth bei der Verteilung der Listen übersehen, so hat er seine Liste beim Magistrat zu reclamiren.

\* Wahlberechtigt ist jeder Reichsangehörige, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen; 2) Personen, über deren Vermögen Concurs oder Fallit-zustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallit- verfahrens; 3) Personen, welche Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben; 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in die Rechte wieder eingesetzt sind. Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist. — Für die Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine, mit Ausnahme der Militär-beamten, ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden. Hiernach sind also nur aufzunehmende Militär-Beamten, als: Auditeure, Zahlmeister, Intendantur-, Festungs-inspection- und Fortifications-Beamte, Militär-Wahl-macher u. s. w., dagegen nicht aufzunehmende activen Officiere und Soldaten. Wer das Wahlrecht in einem Ort ausüben will, muß zur Zeit der Wahl dort seinen Wohnsitz haben. Jeder darf nur an einem Orte wählen.

\* Am nächsten Sonntag findet hier, wie schon erwähnt, eine 9stündige Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe statt. Die hiesigen Geschäftsläden zc.

können geöffnet sein von 7 bis 9 Uhr Vormittags, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags und von 3 bis 7 Uhr Abends.

\* Im Stadttheater wurde am Montag Verdis „Troubadour“ gegeben. Wir lernten in dieser Vorstellung abermals eine neue und sehr schätzenswerthe Kraft kennen, Herrn Willy Vogel, der die Titelrolle gab. Herr Vogel hat eine angenehme beruhigende, umfangreiche und trefflich geschulte Tenorstimme sowie eine gute Vortragsweise. Ihm ist der wesentlichste Theil an dem Erfolge beizumessen, den die Aufführung erzielte. Gleiche Anerkennung verdient seine Partnerin, Fräulein v. Ceder-Stolpe, die ihr kräftiges Organ als Leonore voll entfalten konnte. Auch die Azucena des Fräulein Seydel war alles Lobes werth. Die übrigen Mitwirkenden thaten redlich das Ihrige, um die Vorstellung gut durchzuführen, was das ziemlich zahlreich vertretene Publikum auch sehr dankbar anerkannte. — Die gestern angelegte Wiederholung von „Martha“ konnte nicht vor sich gehen, weil eine Sängerin erkrankt war. Es fand deshalb die Wiederholung des „Bildschäts“ statt. Das zunächst etwas enttäuschte Publikum fand sich um so lieber in die Abänderung, als die Vorstellung alle Ansprüche befriedigte, wofür der lebhafteste Beifall des zahlreichen Auditoriums den besten Beweis lieferte. — Morgen steht „Don Cesar“ zum ersten Male auf dem Repertoire; am Freitag findet eine Wiederholung des „Troubadour“ statt, worin Herr Willy Vogel nochmals auftreten wird.

\* Gestern Nachmittag fand in Louisenthal die Taufe des neuen Dampfers statt, der den Namen „Grünberg“ erhielt. Es fanden dann unter den Klängen der Stadtkapelle, die ein gutes Concert gab, bis zum Abend Feste statt, von denen die Theilnehmer äußerst befriedigt waren, zudem der Preis für die Fahrt (10 Pfg.) ein sehr mäßiger genannt werden muß. Der zierliche, hübsch mit Gärten geschmückte Dampfer bietet einen sehr freundlichen Anblick. Von demselben wurden auch mehrere photographische Aufnahmen abgenommen.

\* Die Bezirksvereine Grünberg, Neusalz und Glogau, welche einen Kreisverein des Werkmeister-Verbandes bilden, werden am nächsten Donnerstag im Hotel „Zum Deutschen Hause“ in Glogau ihrer dies-jährigen Kreisversammlung abhalten.

\* In dem jüngsten Frost- und Schneewetter haben wir den erfahrungsgemäß in der ersten Hälfte des Mai eintretenden Rückschlag zu erblicken, für den ohne besondere Berechtigung meistens die Tage vom 11. bis 13. Mai (sog. Eisheiligen) als prädestinirt angesehen werden. Des Mal dürften diese letzteren uns schönes Wetter bringen, was besonders am morgigen Himmelfahrtsfeste äußerst erwünscht wäre. Der letzte Rückschlag war in fast ganz Europa zu bemerken. Nachrichten über Frostschäden kommen besonders aus Böhmen, Nieder-Oesterreich, Ungarn, der Schweiz und dem mittleren und südlichen Frankreich.

\* In Folge zahlreicher dem Ausstellungs-Comité zugegangener Anregungen hat sich dasselbe entschlossen, die Allgemeine Obst- und Gartenbau-Ausstellung im Schiefwerder in Breslau noch bis einschließl. 11. d. M. zu verlängern. Es ist dadurch morgen noch den Gartenfreunden der Provinz, welche das ungünstige Wetter von einem Besuche der Ausstellung abschreckte, Gelegenheit geboten, das Versäumte nachzuholen.

\* Das große Loos (600 000 Mark) der preussischen Klassenlotterie ist bereits am Dienstag gezogen worden; es entfiel auf die Nummer 18 598.

— Eine heitere Diebstahls-Geschichte ist unlängst in dem Dorfe Lang-Heinersdorf bei Jätschau vorgekommen. Die „Frankfurter Oder-Zeitung“ berichtet darüber: Einem Besitzer waren aus seiner Wohnung 105 Mark entwendet worden. Um wieder zu dem Seinigen zu gelangen, oder aber doch den Dieb kennen zu lernen, wandte sich der Bestohlene nicht etwa an die Polizei, sondern viel zeitgemäßer an — „den klugen Mann in Rotenburg“. Und dieser Schritt hatte insofern Erfolg, als der Geschädigte wenige Tage nach der „Consultation“ einen Beutel mit 118 Mark auf seinem Hofe in der unmittelbaren Nähe der Hundeshütte fand. Offenbar hatte der Dieb erfahren, daß der „Weise aus Rotenburg“ sich mit seinem Falle befaßte, und, abergläubisch wie der Bestohlene, war er überzeugt von seiner baldigen Entdeckung. Schnellst brachte er den gestohlenen Schatz zurück und vorsichtig übergab er ihn vorläufig „dem Hause redlichem Hüter“, bis er in die rechten Hände gelangte. Auch das Plus von 13 Mark ist erklärlich. Denn der Geschädigte behauptet, daß ihm schon wiederholt kleinere Beträge entwendet worden seien, und da der Dieb wohl stets derselbe gewesen ist, so hat er seine Vergehungen auf einmal wieder gut machen wollen.

— Mittwoch nächster Woche wird der Gesangsverein der Brüdergemeinde zu Neusalz im Kirchensaale der Brüdergemeinde das Haydn'sche Oratorium „Die Schöpfung“ zur Aufführung bringen.

— Im Reichstagswahlkreise Sagan-Sprottau werden die Freisinnigen für Dr. Müller-Glogau, die vereinigten Conservativen für Landrath von Klitzing-Sprottau und die Socialdemokraten für Stadtverordneten Zubeil-Berlin eintreten. Ob Centrum und Antisemiten Candidaten nominiren werden, bleibt abzuwarten.

— Am Sonntag zogen zahlreiche Männer und Knaben in die um Brodendorf, Wittgendorf und Tannendorf im Kreise Goldberg-Haynau liegenden Wälder, um die dort überaus zahlreichen Krähenester auszunehmen. Die jungen fetten Vögel werden von der ärmeren Bevölkerung gern gekauft und gegessen. Das große Angebot drückt die Preise bis auf 3 bis



4 Pfennige pro Stück herab. Daß dies Geschäft lohnend ist, beweist die Thatfache, daß ein Mann an einem Tage 175 Stück Kraben erbeutet hatte.

Wie der „Schlef. Ztg.“ gemeldet wird, ist der für den 15. Mai angekündigte Besuch des Kaisers in Wirschowitz zur Zeit aufgegeben worden. Da Graf v. Hochberg in den letzten Tagen von dem Krankenlager seiner Schwester, Prinzessin Anna Reuß, aus San Remo nach Berlin zurückgekehrt ist, um sich demnächst zu seinem gleichfalls schwer erkrankten Schwiegervater Prinz Ferdinand zu Carolath auf Saabor, zu begeben, hat der Kaiser ihn wissen lassen, daß er von den in Aussicht genommenen Tagen im Wirschowitz für dieses Jahr Abstand nehme.

Zur Kennzeichnung der Ungerechtigkeit, welche bezüglich der Verteilung öffentlicher Lasten zwischen Gutsbezirken und Landgemeinden vielfach besteht, veröffentlicht der Bauerntumsbefürworter Julius Göttinger aus Pilsen im „Schlef. Ztg.“ folgende Beispiele aus dem Kreise Schweidnitz: „Im Dorfe Gg., Kreis Schweidnitz, mußte vor Kurzem das Schulhaus gebaut werden. Dieser Aufbau kostete 8300 Mark. Dazu mußte die Staatskasse beitragen 2500 Mark. Die Gemeinde mußte also noch bezahlen 5800 Mark. Die Gemeinde besteht nun aus acht Bauern unter 100 Morgen und mehreren Stellen- und Hausbesitzern. Das Nachbardorflein gebürt zu demselben Schulverbande und besteht nur aus Stellenbesitzern, aber in beiden Dörfern giebt es ein größeres Dominium. Diese beiden Dominien entsenden etwa 30 Hofkinder zur Schule, tragen aber zu den Baukosten nicht einen Pfennig bei. Im Dorflein Gr., welches nur aus Stellenbesitzern besteht, mußte ebenfalls das Schulhaus gebaut werden; dieser Aufbau kostete 4354 Mark. Dazu mußte die Staatskasse beitragen 2565 Mark, also muß die kleine Gemeinde aufbringen 1789 Mark; ein nachträglicher Bau von Aborten für dasselbe Schulhaus wurde gefordert und kostete 500 Mark, dazu zahlte die Staatskasse wieder 300 Mark, die kleine Gemeinde mußte also zulegen 200 Mark. In diesem Falle, in dem die Schule 30 Gemeindefinder und etwa 30 Hofkinder zählt, giebt das Dominium ebenfalls nichts dazu. In einem dritten Falle kostete der Schulbau einem kleinen Steller 48 Mark; das Rittergut geht ebenfalls leer aus, aber der Gutsvorsteher leitet den Bau, beschließt und ordnet an. In einem vierten Orte ist ein ähnlicher Fall noch im Entstehen.“

Der ehemalige Depotverwalter Vicesfeldwibel Barthelt in Reisse, welcher im November 1891 seine Ehefrau erschossen hatte und dann nach Verhängung diverser Untersuchungen u. f. abnenksüchtig geworden war, hält seine Strafzeit im Zuchthaus zu Ratibor ab, wo er mit Strumpfwereide beschäftigt wird.

#### 188. Aql. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Obne Gewähr.)

Gezogen am 6. Mai 1893.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 50 000 M. 34033.  
Gewinn à 10 000 M. 1263 28265 50564 143457.  
Gewinn à 5000 M. 6146 82597.  
Gewinn à 3000 M. 7776 7926 7927 42270 50896 57637 59609 60122 81935 88277 87049 91787 95101 98388 118075 115521 121460 132903 133617 134951 136781 141717 149462 176994 179029.  
Gewinn à 1500 M. 5240 12834 13904 16908 19157 20721 27635 9809 49627 53249 53517 67108 68352 71111 74514 80996 95744 107307 10472 119985 128728 124769 126376 128740 137109 137636 140770 1845 148858 176186 181506.

Gewinne à 500 M. 4909 9048 9831 20147 21020 27085 29912 32106 47421 51375 53706 54522 57293 67957 68155 69488 83996 84495 87599 89084 92164 95132 96831 97759 100624 114210 117133 118222 123553 125181 135140 151233 158396 158493 162414 171758 182097 182923.

Gezogen am 8. Mai 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinne à 10 000 M. 23413 153969.  
Gewinn à 3000 M. 2233 2784 6601 17924 29828 30044 31100 37811 54065 54226 55174 58593 67333 73857 81490 82670 88449 89897 97183 97187 98041 98873 106071 106290 108880 111325 115301 116484 120553 122195 125579 126510 132447 149587 155442 162179 171641 174489.  
Gewinn à 1500 M. 5176 7400 9863 15515 19065 23082 23925 25044 26354 30781 34212 35924 43761 46975 49934 54458 64878 66209 80958 86200 89200 97693 99080 108255 133347 135613 139451 144663 169687 171598 172401.

Gewinne à 500 M. 2896 12947 21733 31944 37918 47552 49968 68297 68368 68480 68765 70841 78691 89281 92762 94641 99227 104036 105351 119780 130222 131224 138333 140504 142626 152454 152725 157229 157280 159289 159886 161800 163237 171906 172585 179913.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 67164.  
Gewinn à 3000 M. 7171 7546 13935 34161 35650 65709 71645 74106 79152 81330 81633 82461 98743 99054 100074 102557 105120 107663 110769 113482 114881 124942 135478 136969 143224 144696 145089 148073 150372 151768 153370 156623 157919 159722 162431 165970 172732 175901 176745 180543.

Gewinn à 1500 M. 26155 40011 47097 54687 56516 57302 65223 66208 80255 89286 107904 114807 115833 115979 123586 128441 131578 144648 145280 149996 162632 173558 178586 186921.

Gewinn à 500 M. 301 2896 7430 10826 18931 20533 21360 23095 29753 32186 37932 52826 57954 62426 64695 68210 69091 77902 79539 79752 87371 91707 95413 96289 108797 111385 112139 116821 124311 125951 129649 130249 141808 142168 142628 149872 165038 169689 174196 174279 179989 183830 186007 187634.

Gezogen am 9. Mai 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 600 000 M. 18598.  
Gewinn à 15 000 M. 75182.  
Gewinn à 10 000 M. 58599.  
Gewinn à 5000 M. 95843 111709 129753 132557.  
Gewinn à 3000 M. 5140 11616 19429 30664 39824 51596 59744 64777 64859 75489 83036 95196 95816 100402 126151 129240 143335 157144 161002 165764.  
Gewinn à 1500 M. 4378 13228 13652 15857 20076 20408 26933 31456 32340 37603 47712 50874 53435 59747 62862 76192 76671 81922 91426 98108 99286 125153 129598 131822 136571 137146 137285 141044 144458 149525 155229 157740 160640 162439 170493.  
Gewinn à 500 M. 3579 3743 4264 6080 7735 14302 14589 16741 18810 22067 23483 23982 28478 29332 34263 40023 47209 48291 49887 51213 55955 58028 59970 63633 71271 71827 75610 80588 108972 115885 115991 116641 119634 120333 123769 126562 134922 155698 137355 145242 146868 153337 153757 155763 157781 158546 161742 169755 172900 183268 185320 186582.

#### Neueste Nachrichten.

Bern, 9. Mai. In Gemäßheit eines Antrages des Centralamts für den internationalen Eisenbahntransport ladet der Bundesrath die Regierungen der bei dem internationalen Eisenbahnfrachtrecht beteiligten Staaten zu einer am 5. Juni in Bern zusammentretenden Konferenz ein. Es soll erörtert und geprüft werden, inwieweit die zwischen Deutschland und Oesterreich vereinbarten, erleichternden Bestimmungen im ganzen Geltungsbereiche des internationalen Uebereinkommens zur Anwendung gebracht werden können. Die Mehrzahl der beteiligten Staaten hat diese Anregung freudig begrüßt, und man erwartet, daß die Konferenz von allen beteiligten Staaten beschickt werden wird.

Wien, 9. Mai. (Oberhaus.) Desewsky beantragte ein Mißtrauensvotum und Ablehnung des Budgets. Bischof Schlauch entwickelte auf das Eingehendste die Geschichte des Kirchenprogramms der Regierung und kennzeichnete die Gefährlichkeit desselben. Cultusminister Glatz führte Umständliche an, nach welchen der frühere Fürstprimas ganz freiwillig die Auslösung der Matrikelauszüge weggetaufter Kinder angeordnet hat. Der Minister erklärte, er habe drei Mal seine De-

mission eingereicht, und jedes Mal hätten sich die competentesten Factoren geweigert, die Demission anzunehmen. Er erachte es daher als seine Ehrenpflicht, auszuharren und die Principien seiner Ueberzeugung geltend zu machen. Der Staat könne sich vor einer Confession nicht beugen. Die Lösung sei nur dann für den confessionellen Frieden günstig, wenn der Kirche die Freiheit in eigenem Wirkungsbereiche gelassen werde, dasselbe aber auch dem Staate für seine Aenden gewährleistet werde. Die Debatte wurde auf morgen vertagt.

Czernowitz, 9. Mai. In Folge des andauernden Regens ist die Umgegend überschwemmt. Im Gebiete des Tzeremoß, der Soczawa und des Pruth wird die Gefahr immer größer, da der Regen fort dauert.

Bukarest, 9. Mai. In zahlreichen Theilen des Landes haben verheerende Ueberschwemmungen stattgefunden. Der Straßen- und der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen; die Züge treffen mit großen Verspätungen ein; Verlust an Menschenleben ist bisher nicht gemeldet. Die Post aus dem Auslande steht noch.

Bukarest, 9. Mai. Die Ueberschwemmungen sind im Zunehmen begriffen. Alle Eisenbahnverbindungen, ausgenommen die Linie Bukarest-Kalarasch-Küstenbil, sind unterbrochen.

Rom, 9. Mai. Der Papst empfing heute die deutschen Pilger, etwa 500 an der Zahl, unter Führung des Dr. v. Steinle. Der Bischof von Eichstätt verlas eine Adresse in lateinischer Sprache und überreichte alsdann 48 000 M. Der Papst erinnerte zunächst in seiner lateinisch gehaltenen Erwiderung an die im April stattgehabte Audienz der Vertreter der katholischen Presse Deutschlands, deren neuerdings geleistete hervorragende Dienste für die katholische Sache er hervorhob. Alsdann belobte er die Pilger, die aus allen Theilen der Welt zur Feier seines Bischofsjubiläums herbeigeeilt seien, und folgerte daraus das Erwachen des Glaubens unter den Völkern trotz der gegenwärtigen Anstrengungen der Verbreitung von Irrlehren. Alsdann ermahnte der Papst die Pilger, sich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen, über welche er in seinen Enchirlikon sich ausgesprochen habe, und die Verehrung der heiligen Familie zu verbreiten, deren Vorbild besonders für die Arbeiter beibringend sei, sowie die Jugend im christlichen Sinne zu erziehen. Zum Schluß ertheilte der Papst seinen apostolischen Segen.

London, 9. Mai. (Unterhaus.) Die von Cameron eingebrachte Bill, welche die Entstaatlichung der Kirche in Schottland bezweckt, wurde in erster Lesung mit 246 gegen 180 Stimmen angenommen.

#### Wetterbericht vom 9. und 10. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	755.5	+12.0	ENE 2	57	0	
7 Uhr früh	755.3	+11.7	E 2	58	1	
2 Uhr Nm.	753.2	+21.9	E 3	30	3	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 6.8°

Witterungsaussicht für den 11. Mai.

Zunehmende Bewölkung, etwas abnehmende Temperatur; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Schankwirth  
**Emilie Hentschel**  
geb. Winderlich.  
Grünberg, den 9. Mai 1893.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Freitag Nachmittag 4 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhof.

**Clavierstimmer.**  
Herr Musiklehrer **Heinrich** aus **Regnitz** kommt in der Pfingstwoche hierher. Aufträge nimmt entgegen  
**Suckel.**

Treffe Donnerstag Abend mit einem großen Transport **russischer Schweine** ein und bitte die Herren Fleischermeister Freitag früh zeitig im Schlachthof zu sein.  
**Paul Kläbsch.**

Ziehung schon am 17. u. 18. d. Mts. von der  
**Ruhmeshallen-Lotterie,**  
Loose à 1.00, 11 Stück 10.50;  
bedgleichen zur  
**Weimar-Lotterie**  
zu haben bei  
**Robert Grosspietsch.**  
**Trauerlack**  
ist zu haben in  
**W. Levysohn's** Buchhandlung.

**Herren-, Damen- und Kinderstiefel**  
in größter Auswahl zu billigen Preisen.  
**Paul Sommer, Niederthorstr. 6.**

**Sobien erschien:**  
**Ch. Chocks.**  
**Bordeaux**  
und seine Weine  
nach ihren Lagen und Klassen geordnet  
von  
**Edouard Feret**  
Verfasser der General-Statistik der Gironde, Laureat der Akademie von Bordeaux, sowie der Gesellschaften für Ackerbau und Geographie.

**Erste deutsche Ausgabe**  
nach der gleichzeitigen, sechsten französischen Ausgabe übertragen  
von  
**Paul Wendt.**

Mit gegen 400 Ansichten hervorragender Weinschlösser,  
gezeichnet von Eug. Vergez.

**Gebunden. Preis 12 Mk.**  
Borräthig bei **W. Levysohn.**

**Künstl. Zähne u. Gebisse,**  
Plombiren, Zahnziehen.  
**A. Fleischel,** Grünzugmarkt 14, Ecke Silberberg.  
Billigste Preise.

**Größte Auswahl in**  
**Sutbouquets und Federn**  
empfehl billigt  
die Blumenfabrik  
**E. Grossmann,**  
Poststraße 4.

**Gardinen,**  
reichhaltigste Auswahl,  
zu unerreicht spottbilligen Preisen.  
**Selmar Petzall,**  
Poststraße 2.

**100 Centner**  
**weiße Speise- u. Saatkartoffeln**  
verkauft  
**Dominium Droseydau.**  
Rechnungsformulare bei **W. Levysohn.**

**Warnung vor Nachahmungen**  
des von  
**Pfarrer Kneipp**  
kontrollierten  
**Kathreiner's**  
**Kneipp-Malzkafee**  
besten Kaffeezusatz.  
PATENTIRT

**Hamburger Kaffee,**  
Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postcoltis von 9 Pfund an kostenfrei  
**Ferd. Rahmstorf,**  
Ottensen bei Hamburg.

**Großer Posten**  
**Damenhandschuhe,**  
**Paar 20 Pfennige.**  
**Selmar Petzall,**  
Poststraße 2.



Hamburger Lederhosen.

# Wegen Mangel an Raum verkauft,

um schnell damit zu räumen:

**Sommer-Ueberzieher** von 10 Mark  
**Herren-Stoff-Anzüge** = 12 =  
**Burschen** = = 7 =  
**Kinder** = = 3 =

**Kinder-Satin-Blousenanzüge** für 2,50 Mark  
**Beng-Anzüge** = 1,50 =  
**Herren-Stoffhosen** = 3,00 =  
**Benghosen** = 1,50 =

Hamburger Lederhosen.

das Garderoben-Magazin von  
**Max Levy, Silberberg.**

## Theater in Grünberg.

Donnerstag, den 11. Mai 1893:  
 Zum ersten Male!

### Don Cesar.

Operette in 3 Acten von R. Dellinger.  
 Freitag, den 12. Mai 1893:  
**Auf allgemeines Verlangen.**  
 Drittes und letztes Gastspiel des Herrn Willy  
 Vogel vom Stadttheater in Stettin.

### Der Troubadour.

Oper in 4 Acten von G. Verdi.  
 Sonnabend, den 13. Mai 1893,  
 Nachmittags 4 Uhr:

### Kindervorstellung

unter Mitwirkung von 10 Kindern aus  
 der Stadt:

### Binsenmichel.

### Finke's Saal.

Donnerstag, den 11. Mai (Himmelfahrt):  
 Nach dem Theater:

### Ball.

### Louisenthal.

Am Himmelfahrtstage:

### Flügel-Unterhaltung.

Dampfschiffahrt, Gondelfahrt,

### Maibowle.

### Café Waldschloss.

Donnerstag (Himmelfahrtstag):

### Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Maibowle.

Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

### Schützenhaus.

Himmelfahrtstag:

### Ball.

### Goldener Frieden.

Zum Himmelfahrtstest:

### Tanz.

### John's Local.

Flügelunterhaltung m. Visonbegl.

Deutscher Kaiser.

Himmelfahrt und Sonntag

Tanzmusik.

Den geehrten Herrschaften von Grün-  
 berg und Umgegend empfehle meinen  
 schönen großen

### Garten

zur freundlichen Benützung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Benno Finke.**

### Meine Trinkhallen

sind geöffnet. Dem geehrten Publikum  
 empfehle dieselben zur fleißigen Benützung.  
 Bestellungen auf Selterwasser, Brause-  
 Limonaden und Eis können daselbst  
 abgegeben werden.

**Gustav Neumann.**

## Oderwald-Etablissement.

Donnerstag, den 11. Mai (Himmelfahrt):

### Grosses Extra-Concert

ausgeführt vom Stadtorchester aus Grünberg.

Entree 25 Pf.

Anfang 1/4 4 Uhr.

Nach dem Concert: **BALL.**

NB. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale des  
 Herrn Finke, Grünberg, statt.

### Himmelfahrt.

Auch aus dem Vöstenz grünt's und blüht's,  
 Von 5 Uhr morgens frischen Kaffee giebt's,  
 Auch gutes Bier und feinen Wein —  
 Es laden dazu freundlichst ein

### Heider's und Walter's Berg.

### Kochen auf Gas.

Am Dienstag, den 16. Mai, Abends 8 Uhr,  
 wird **Hr. Hochtman** aus Hannover, empfohlen vom deutschen  
 Verein der Gas- und Wasserfachmänner, im Finke'schen Saale

### einen Vortrag

mit praktischer Vorführung von Apparaten halten über:

„Das Kochen, Braten, Rösten und  
 Backen auf Gas.“

Indem wir namentlich die geehrten Damen auf diesen Vortrag  
 aufmerksam machen, laden wir zum Besuche mit dem Bemerken  
 ergebenst ein, daß **Fräulein Hochtman** Beefsteaks rösten,  
 eine Kalbskeule und ein Roastbeef braten, auch Kuchen backen und  
 daß das Zubereitete den geehrten Anwesenden zum Probiren resp.  
 zur Beurtheilung überreicht werden wird.

Eintritt für Jedermann frei.

### Verwaltung der Gasanstalt.

**Die allerbilligste Bezugsquelle**  
 für Herren-, Burschen- und Kinderanzüge, schwarze  
 Tuchanzüge und Sommerpaletots, sowie Touristen-  
 und Waschanzüge für Herren und Knaben geschmack-  
 vollster Ausführung und guter Arbeit.  
 Echte Hamb. Lederhosen in weiß und anderen Farben,  
 sämtliche Sorten Arbeitersachen, blaue Blousen, woll.  
 Hemden und Jacken etc. nur bei  
**Emanuel Schwenk,**  
 zur goldnen 27, Hospitalstraße, nahe am Silberberg.

### Hüte und Mützen

in größter Auswahl empfiehlt billigst

**Emil Fiedler,** unterm Rathhausthurm.

NB. Pelzsachen werden zur Aufbewahrung bei billiger Preisberechnung angen. D.O.

### C. Hoffmann's größtes Schuh- u. Stiefel-Lager,

Bällichauerstraße,

empfiehlt hochlegante u. dauerhafte Herren-, Damen-

u. Kinderstiefel, sowie Ball-, Turn- u. Radfahrerschuhe

zu den möglichst billigen Preisen.

Zurückgelegte Waaren stets unterm Kostenpreis. D.O.

### Empfehle mein Schuh- und Stiefel-Lager

in eleganter und einfacher gut gearbeiteter Waare, sowie Strandschuhe, Turn-

u. Radfahrerschuhe mit Gummisohlen in großer Auswahl einer gütig. Beachtung.

**G. Nickel,** Berlinerstraße 3.

### Grünbergshöhe.

Musikalische Unterhaltung.

### Erlbusch.

Donnerstag (Himmelfahrt) früh v. 5 Uhr an  
 zum Kaffee frische Pfannenkuchen.

## Sauermann's Mühle.

Am Sonntag, den 14. Mai:

### Großes Concert

der Bällichauer Stadtkapelle unter

Leitung des Kapellmeisters Herrn G. Post.

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Nach dem Concert: **Kränzchen.**

Hierzu ladet ergebenst ein

**W. Schellack.**

## Turn-Verein.

Himmelfahrtstag.

Nachmittags 3 1/4 Uhr:

### Ballspiel

auf dem Schützenplatz.

Der Vorstand.

## Grünberger Bienenzüchterverein.

Sonntag, den 14. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr:

### Generalversammlung

im Rathskeller.

Rechnungslegung. — Vortrag. — Be-  
 sprechung bienenwirtschaftlicher Fragen.  
 Betheiligung aller Mitglieder erwünscht.  
 Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Feinsten deutschen

### Tafel-Speck

empfiehlt **C. J. Ball**

### Achtung

Den Brotkäufern in La  
 Remnitz, daß ich für 60  
 bloß circa 9 Pfund Brot ge-

volle 9 Pfund,

für 55 Pf. volle 8 Pfund,

gut ausgebacken, ff. im Geschmack.

Auch empfehle ich zur Festbäckerei:

### feinstes Weizenmehl 00

noch zu den alten billigen Preisen, das

Pfund mit 12 1/2 Pf., einer gütigen Beachtung.

Ganz ergebenst

**C. Woithe,**

Bäckermeister.

Apfelsw. 2. 30 pf. **C. Krüger,** Berlstr. 91.

G. 89r W. u. Rm. 75 pf. **Fritz Nothe,** Wrtth.

G. 91r W., goldg., 2. 80 pf. **H. Knispel.**

G. 91r W. 2. 75 pf. **Seller,** Bällichstr. 14.

89r W. u. Rm. 80 pf. **A. Seimert.**

G. 91r Wm. 2. 80 pf. **H. Witz,** Wondlag 5.

89r Wm. 2. 80 pf. **Ind. Kärger,** Niedstr. 79.

89r Wm. 2. 80 pf. **Mühle,** Gasserplatz.

Weinausschank bei:

**May,** Briessträger, Burgstr. 7, 92r 80 pf.

**C. Eb. Witz,** Bällichauerstr. 8, 91r 80 pf.

**S. Fribe,** Ob. Fuchsburg, 91r 80 pf.

**H. Schred,** Wrtthstr. 4, 91r 80 pf. Maibowle.

**W. Hahn,** Scherndorferstr., 90r u. 91r 80 pf.

**H. Böttner,** Hermsdorferstr., 92r 80 pf.

**Schubm. Herrmann,** Alt. Gebirge, 91r 80 pf.

**G. Zeiske,** Bällich. Chausseel., 91r 80 pf.

**Walter Aug. Kurz,** Mühlw. 15, 92r 80 pf.

**Winger Altdorf,** Neustadtstr., 91r 80 pf.

**H. Rommel,** Marschf. 3, 90r R. u. Wm. 80 pf.

**Synagoge.** Freitag Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonnabend 9 1/4 Uhr: **Predigt.**

(Hierzu eine Beilage.)



## Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Montag zunächst die namentliche Schlussabstimmung über das Vermögenssteuergesetz vor, in welcher das Gesetz mit 215 gegen 25 Stimmen angenommen wurde. Das Centrum enthielt sich mit Ausnahme des Abg. Kersting, der mit Nein stimmte, der Abstimmung. Gegen das Gesetz stimmten außer den Freisinnigen von den National-liberalen die Abg. v. Gynern und Friedberg, sowie der frühere Minister des Innern Dr. v. Herfurth. Sodann begann die dritte Lesung des Communalsteuergesetzes. Besonders hervorzuheben ist, daß die in zweiter Lesung angenommene Bestimmung, wonach bis zum 1. April 1900 die bestehenden Mietsteuern außer Kraft treten sollen, mit 149 gegen 142 Stimmen wieder gestrichen wurde. Die Beratung gedieh bis zum § 37, der von der Erhebung besonderer Gemeindeeinkommensteuern handelt und entgegen einem Antrag des Centrums in namentlicher Abstimmung mit 193 gegen 95 Stimmen nach dem Commissionsbeschluss aufrecht erhalten wurde.

Am Dienstag erledigte das Abgeordnetenhaus die dritte Lesung des Communalsteuergesetzes, welches nur in einem Punkte eine erhebliche Verbesserung gegenüber den Beschlüssen zweiter Lesung einführt. Es wurde nämlich ein Antrag Goldschmidt, wonach Zuschläge zu der von den Gastwirthen zu entrichtenden Betriebssteuer über 100 pCt. der Genehmigung bedürfen, angenommen. Bei der Schlussabstimmung über das Gesetz enthielten sich das Centrum und die Polen der Stimmenabgabe, nachdem ein Antrag des Abg. Frhr. v. Heereman, die Schlussabstimmung bis nach der definitiven Erledigung des Wahlgesetzes auszusetzen, abgelehnt worden war. Der Entwurf über die Ruhegehaltsklassen der Volksschullehrer ging an die Unterrichtscommission. Das Haus vertagte sich so dann bis zum 30. Mai.

## 7) Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Bernhardine nickte nachlässig und drehte dem Freiherrn ohne weiteres den Rücken, aber im selben Augenblick schon fühlte sie sich beim Handgelenk erfasst, und eine tiefe, volle Männerstimme klang an ihr Ohr:

„Nein, meine Gnädige, so dürfen Sie nicht fortgehen!“

Die junge Frau wollte aufstehen, aber sie brachte keine Worte über ihre Lippen; sie sah zwei dunkle Augen mit so sonderbarem Ausdruck auf sich gerichtet, daß es sie heiß und kalt überlief, und willenlos ließ sie es zu, daß er sie nach einem Fauteuil führte und, nachdem sie Platz genommen, sich ruhig, als sei gar nichts Besonderes vorgefallen, ihr zur Seite niederließ, immer noch ihre kleine, bebende Hand fest in der seinen haltend.

„Sie haben sehr Unrecht gehabt, sich so heftig und aufbrausend gegen Ihre Schwiegermutter zu benehmen“, begann der Freiherr in gedämpftem Tone. „Ich billige das Auftreten der Dame keineswegs, aber Sie dürfen ebenfalls nicht vergessen, daß Sie der Mutter Ihres Gatten einige Rücksicht schuldig sind.“

Bernhardine sah den Mann, der es wagte, in einem solchen Tone zu ihr zu sprechen, mit großen Augen an; ihre schlank, geschmeidige Gestalt erzitterte leicht, und die frischen Lippen zuckten zu einer heftigen Gegenrede.

„Bitte, erregen Sie sich nicht“, sagte der Freiherr lächelnd. „Nachdem ich einmal einen so tiefen Einblick in die Verhältnisse gethan habe, wird es mir wohl gestattet sein, ein Wortchen mit dreinreden zu dürfen. Ich bin Leo's Onkel, der Schwager seiner Mutter und —“

„Ah, — Herr von Wiberfeld!“

Sie hatte sich von ihm losgerissen und war von ihrem Sitz emporgesprungen.

„Herr von Wiberfeld, — der Name sagt mir zur Genüge, daß Sie für Ihre Verwandten Partei nehmen müssen“, fuhr sie mit bebender Stimme fort, „aber nichts soll mich hindern, nach meinem Gutdünken zu handeln, und wenn sich auch alle, alle gegen mich verschwören, ich werde dennoch fest an meinen Rechten halten und nicht um eine Linie zurückweichen; dessen mögen Sie versichert sein, Herr von Wiberfeld!“

Er lächelte. Das war wieder jenes eigenthümliche Lächeln, welches ihr das Blut in die Wangen trieb und die Worte auf ihren Lippen verstummen machte. Sie senkte schen die Wimpern vor dem durchdringenden Blick seiner großen, ersten Augen, und gleich einem geschollenen Kinde, stand ihr das Weinen nahe.

Herr von Wiberfeld war ruhig sitzen geblieben. Er sah nur zu wohl die Wirkung seines ersten Blickes, und er machte sich auch sogleich daran, den erlangenen Sieg auszunützen.

„Sie dürfen mich nicht missverstehen“, sprach er, und seine Stimme klang weich und voll wie Glockenton, „ich meine es gut mit Ihnen, und wenn ich Ihnen jemals mit Rath und That beistehen kann, so will ich das herzlich gern thun; aber eben deshalb möchte ich Ihnen den Rath erteilen, ruhiger vorzugehen und sich nicht zu sehr von momentanen Erregungen beeinflussen zu lassen. Mit Trost und Festigkeit wird noch niemals etwas ausgerichtet.“

Bernhardine starrte den Sprecher mit weitgeöffneten Augen an. So hatte noch keiner zu ihr geredet, und selbstsam — es kam ihr vor, als ob er nicht so ganz Unrecht hätte, so demüthigend auch für sie seine Sprache war.

„Kommen Sie“, fuhr er in warmem, herzlichem Tone fort, „setzen Sie sich wieder und lassen Sie uns Freundschaft schließen. Ich kenne meine Schwägerin viel besser, als Sie dieselbe kennen, und wenn Sie meine Rathschläge beherzigen wollen, so werden Sie finden, daß Sie mit kalter Ruhe ihr gegenüber viel weiter kommen, als mit aufbrausender Heftigkeit.“

Wie ein folgemes Kind setzte sie sich neben ihn, und die schönen Augen voll zu ihm aufschlagend sagte sie:

„Was denken Sie von mir, Herr von Wiberfeld? Ich habe Sie noch nicht einmal willkommen geheißen, sondern Sie vielmehr recht unfreundlich angelassen. Sie müssen mir verzeihen“, sagte sie hinzu, sich einige widerspenstige Locken aus der Stirn streichend. „Ich war sehr erregt, man hatte mich gereizt.“

„Und mein Auftreten war nur dazu angethan, Sie noch mehr in Harnisch zu bringen“, fiel er ihr lächelnd in die Rede. „Lassen wir das alles gut sein. Wollen Sie mir jetzt die Hand geben und mich Onkel Wiberfeld nennen?“

Etwas zögernd legte sie ihre kleine, schmale Hand in seine kräftige Rechte. „Onkel! sollte sie zu ihm sagen, war das nicht auf einmal zu viel verlangt? Ihr Blick streifte sein ernstes, männlich schönes Antlitz, seine hohe, stattliche Gestalt. Was lag am Ende daran? Er hätte ja fast ihr Vater sein können, und deshalb auch hatte sie sich von ihm so manches sagen lassen, was sie von einem andern nun und nimmer geduldet haben würde. So erwiderte sie denn auch leise den Druck seiner Rechten, und als er in mahnendem Tone lächelnd: „Nun?“ sagte, da faßte sie sich ein Herz, und: „Onkel Wiberfeld!“ kam es sanft und bebend von den süßen, thaufrischen Lippen.

„So ist's recht!“ sagte er, ihre Hand freigebend. „Ich hoffe, wir werden mit der Zeit recht gute Freunde werden, nur müssen Sie Ihre allzugroße Heftigkeit ablegen und sich nicht gar so sehr von Ihrem lebhaften Temperament hinreißen lassen. Sie besitzen sehr heißes Blut, meine kleine Nichte!“

Eine glühende Röthe färbte Hals und Nacken der jungen Frau, und sie wandte ihr Antlitz zur Seite, um seinen Blicken nicht begegnen zu müssen.

In diesem Augenblick fühlte sie etwas wie Haß gegen den Mann, der ihr seine Ueberlegenheit so deutlich zu verleben gab; schnell erleichtert athmete sie auf, als die Fußschläge eines Pferdes die Ankunft ihres Gatten verkündeten.

„Leo kommt!“ rief sie, sich hastig erhebend und an das Fenster eilend.

Der Freiherr folgte langsam und kam noch gerade rechtzeitig, um einen schlanken, hübschen Fülarenofficier leicht und gewandt vom Pferde springen zu sehen.

Leo von Wiberfeld streichelte den Hals des schönen Thieres und gab dem reich herbeigezogenen Reitknecht ein'ge Befehle bezüglich desselben, ohne auch nur einen Blick nach den Fenstern des Wohnhauses zu werfen.

Kommen, geliebt werden und zu siegen, schien die Parole seines Lebens sein. In jeder seiner Bewegungen drückte sich das aus. Er ahnte nicht, welche Blicke auf ihm ruhten, — welche ein ganzes Geheimniß verrathende und errathende Blicke.

Norbert von Wiberfeld, welcher die Scene scharf beobachtet hatte, warf jetzt einen forschenden Blick auf die neben ihm stehende, junge Frau. Bernhardine's frisches Antlitz hatte einen eigenthümlichen Ausdruck angenommen; mit starren Blicken sah sie dem Treiben ihres Gatten zu, der durchaus keine Eile zu haben schien, ins Haus und zu seiner jungen Gattin zu kommen.

Der Freiherr empfand Mitleid mit ihr, und rasch gegen die geöffnete Thür vortretend, rief er mit lauter Stimme in den Hofraum hinein: „Guten Tag, Leo!“

Der junge Officier blickte empor.

„Onkel Norbert!“ rief er dann annehmlich überrascht, und eilte, mit einigen leichten Sägen die breiten Stufen nehmend, die Treppe hinauf, um den so unvermutheten Besuch aufs freudigste zu begrüßen.

Leo von Wiberfeld war ein ausnehmend hübscher Mann, den die knapp anliegende Uniform aufs vorthellhafteste kleidete; große, schwarze Augen bligten fest in die Welt; und das kleine, sorgfältig gepflegte Schnurrbartchen mußte zweifelsohne das Entzücken der gesammten Damenwelt bilden, schon deshalb, weil es einen selten wohlgeformten, frischen Mund schmückte, der beim Lachen zwei Reihen blendend weißer Zähne zur Geltung brachte.

Und Leo von Wiberfeld war stets zum Lachen bereit; er war ein sorgenloser, sehr leichtlebiger, junger Mann, der sich um nichts anderes als sein Vergnügen kümmerte und dessen Geistes- und Herzengaben weit hinter seinen körperlichen Vorzügen zurückstanden.

Während der Begrüßung der beiden Herren war Bernhardine schweigend am Fenster stehen geblieben; jetzt kam sie langsam, zögernden Schrittes heran, und erst als sie ganz dicht bei den Herren stand, hob sie den Blick empor und sah ihren Gatten an.

„Ah, sieh' da, Bernhardine! Du hast den Onkel empfangen?“ sagte der junge Officier leichtsin, ihr nachlässig zurechtend. „Da bin ich ja der Räuber entbunden, euch gegenseitig vorzustellen.“

Er lachte und strich sich wohlgefällig den Schnurrbart. In den Mienen der jungen Frau zuckte es leise, aber sie bemerzte diese Aufwallung und sagte in ruhigem Tone:

„Ja, dessen bist Du entbunden, Leo; Onkel Norbert hat sich mir selbst vorgestellt.“

Sie brach ab, unvermittelt; wie hilfe suchend traf ihr Blick den Freiherrn.

Und Norbert von Wiberfeld verstand es, mit seinem Lalt die Klippe zu umschiffen.

„Ich sprach schon mit Deiner Mama“, bemerkte er völlig unbefangen, zu seinem Neffen gewandt; „sie war sehr erstaunt über mein unvermuthetes Erscheinen. Nun ja, es mögen schon mehr als drei Jahre vergangen sein, seit ich in der Residenz gewesen bin.“

Ueber Leo's Gesicht glitt ein leichtes Lächeln; er kannte die gegenseitige Antipathie der beiden, und es hatte ihm immer viel Spaß gemacht, den kleinen Wortpfeilen zuzusehen, die so oft zwischen dem Freiherrn und seiner Schwägerin stattfanden.

„Habt Ihr Euch noch nicht gekannt?“ fragte er neckend. „Oder ist der Streit so heftig geworden, daß Mama es vorgezogen hat, sich zu entfernen?“

„Keins von beiden“, entgegnete der Freiherr. „Ihr wurde, so viel ich weiß, nicht wohl, und sie hat sich deshalb zurückgezogen.“

Leo kammerte sich nicht viel um das Nichtwohlsein seiner Mutter; er drang in den Onkel, bei ihm Quartier zu nehmen, und bedauerte es lebhaft, als dieser die Einladung entschieden ablehnte.

„Dann mußt Du wenigstens den heutigen Tag mir schenken und zum Diner bleiben“, sagte der junge Officier. „Ich bin dienstfrei und kann Dir meine ganze Zeit widmen.“

Der Freiherr warf einen fragenden Blick auf die junge Frau.

„Bleiben Sie!“ sagte diese in fast bittendem Tone, und Norbert nahm die freundliche Einladung an.

Obne sich viel um seine Frau zu kümmern, nahm nun Leo den Onkel ganz für sich in Anspruch; er erzählte dem Freiherrn von seinen Erfolgen auf dem Rennplatz, von den Wetten, die er einzugehen pflegte, von einer „superben Dogge“, die er erst von einigen Tagen gekauft hatte.

Bernhardine hörte diesen, für sie gänzlich interesselosen Gesprächen zu, ohne sich mit einer Silbe an denselben zu betheiligen. Ihr Blick ruhte auf dem Freiherrn, wie um zu erforschen, inwieweit er an diesem für sie entzehligen Thema Antheil nehme; doch Norbert's Antlitz blieb ungerändert wie ein tiefer See.

Ulmuthig erhob sie sich endlich, um die Herren allein zu lassen und in der Einsamkeit ihres kostbar ausgestatteten Boudoirs über das traurige Los nachzudenken, das ihr, der schönen, gefeierten Tochter eines reichen Mannes, als der Frau eines Gliedes der oberen Zehntausend zugefallen war. . . . .

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Die feierliche Eröffnung der Großen Berliner Kunst-Ausstellung 1893 findet am nächsten Sonntag um 11½ Uhr statt. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach erklärt, daß er mit Bedauern sich versagen müsse, die Ausstellung persönlich zu eröffnen, und mit seiner Vertretung den Prinzen Friedrich Leopold betraut.

Die Untersuchung gegen die Eisenbahnschaffner in Hamburg nimmt eine große Ausdehnung an; es sollen bereits 17 dem Eisenbahndirectionsbezirk Altona unterstellte Schaffner verhaftet worden sein. Das „Hamb. Fremdenbl.“ schreibt: „Schon lange hatte die Eisenbahn-Direction Altona Verdacht, daß mehrere Schaffner Leute ohne Billets mitfahren ließen; aber man konnte den Beträgern nicht auf die Spur kommen, da die Schaffner Billets benutzten, welche auf mehrere Tage gültig waren und die sie eingesammelt hatten. Schließlich kam ein höherer Eisenbahnbeamter auf die Idee, sich als Viehhändler zu verkleiden und in dieser Maske die Schaffner zu controliren. Der Coup gelang, und am 3. Mai wurden die Beträger verhaftet.“

## Berliner Börse vom 9. Mai 1893.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	107,40 Bz.
"	3½ dito	100,70 Bz.
"	3% dito	86,70 Bz.
"	Interimsscheine	86,50 Bz.
Preuß.	4% consol. Anleihe	107,40 Bz.
"	3½ dito	101 Bz.
"	3% dito	86,70 Bz.
"	Interimsscheine	86,50 Bz.
"	3½ Bräm.-Anleihe	183,10 G.
"	3½ Staats-Schuldich.	100 Bz.
Schles.	3½ Pfandbriefe	98,30 G.
"	4% Rentenbriefe	103,10 Bz.
Pößener	4% Pfandbriefe	102,10 Bz.
"	3½ dito	97,30 Bz.

## Berliner Productenbörse vom 9. Mai 1893.

Weizen 152—166, Roggen 138—148, Hafer, guter und mittelschleßischer 150—154, feiner schleßischer 155—157.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.



## Weinpfähle

sollen Sonnabend, den 13. Mai cr.,  
Nachmittags 4 Uhr, auf dem Glaser-  
platz meistbietend verkauft werden.  
Grünberg, den 10. Mai 1893.  
Der Magistrat.

## Zur gef. Beachtung.

Bei der Schneidemühle und Holz-  
schlag Forst Langweil bei Lütichau  
stehen täglich zum Verkauf:

Bretter, Bohlen und Kantholz  
in allen Dimensionen, Gruben-  
rangen, Schalen und Staaf-  
schalen, ferner trockenes Scheit-  
holz I. und II. Klasse. Bauhölzer  
nach Bauzettel werden schnell und zu  
soliden Preisen angefertigt.

## Die Verwaltung.

C. Kynast.

Wegen Aufgabe unserer in Lütichau  
belegenen Fabrik, beabsichtigen wir das  
Grundstück Langestraße 312/14 zu  
verkaufen. Interessenten wollen sich  
gefälligst an unsern dortigen Vertreter  
Herrn W. Canneck, oder direct an  
uns wenden.

E. Baudouin & Co.,  
Berlin C., Breitestraße 3.

## Bäckereiverpachtung.

Eine gangbare Bäckerei ist ver-  
änderungshalber baldigst zu verpachten  
und können sämtliche Bäckereifillen  
mit übernommen werden.  
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## Ein Gisteller,

gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen.  
Fr. Dehmel, Postplatz.

Zwei Kirchstellen sind zu verkaufen bei  
Sander a. Markt.

Ein Beamter sucht zum 1. Juli eine  
Wohnung in der Nähe der Berliner-  
straße, bestehend aus zwei Stuben und  
Zubehör, bis zu einem Preise von 30 bis  
40 Thaler. Offerten unter K. D. 70  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1 Stube, Alkove nebst Küche  
zum 1. Juni zu verm. Niederstraße 8.

Eine Wohnung, 4 Stuben, Küche und  
Zubehör zu vermieten  
Berlinerstraße 8.

## Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör z. 1. Juli  
zu vermieten. Benno Kuske.

Eine Unterstube zu vermieten  
Niederstraße 2.

2 zusammenhängende Oberstuben billig  
zu vermieten Preussischer Chaussee 2.

1 Unter- u. Oberstube zu verm. Langeg. 10.

1 Wohnung ist zu verm. Wühlweg 11.

1 möbl. Zimmer z. verm. Schützenplatz 18.

1 Oberstube m. K. z. verm. Breslauerstr. 29.

Unterstube zu verm. Al. d. Wollwäse 3.

1 Stube zu verm. Schertendorferstr. 43.

Möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

1 kleine Oberstube zu verm. Krautstr. 17.

1 Kämmerlein z. 1. Juli zu verm. Hospitalstr. 29.

Kostgänger w. angenom. Al. Bergstr. 6.

Die ausgesprochene Unwahrheit gegen  
die Schneiderin Fr. Anna Rusch  
nehme ich durch schiedsamtlichen Vergleich  
hiermit abkündigend zurück und erkläre die-  
selbe für ein anständiges Mädchen.

Frau Schellack.

Hühnerhof billig zu verk. Silberberg 29.

Gebrauchter Stokwagen billig zu  
verkaufen bei Zerbock.

Alte Stiefel werden stets gekauft  
Bakantstalt 5.

## Zahmer Rehbock,

1 Jahr, m. abgesetztem, hohem, mondförmigen  
Gehörn (eine Stange 3 u. eine 4 Enden),  
zu verkaufen von

Meta Bothe in Lavalbau.

Ein Kanarienvogel zu verk. Niederstr. 21.

Ein Kanarienvogel wird zu kaufen  
gesucht Berlinerstr. 65.

Ein graublaues Huhn  
entlaufen. Abzugeben Glaserplatz 1.

1 Düngergabel ist verloren worden.  
Abzug d. Finder G. Sommer, Reuthofstr.

## 1 Fuhre Dünger

ist zu verkaufen Grünstraße 35.

## Die Vaterländische

## Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark,  
versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung  
erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden.  
Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte  
Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere  
wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festgestellten Ent-  
schädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare  
bei den Gen.-Agenten Hrn. Ludwig A. Martini & Co. in Grünberg  
und den unterzeichneten Agenten:

Thiel, Gastwirt in Bohadel,  
Carl Rieger in Cosel,  
Rössner, Gen.-Vorst. in Schl.-Drehow,  
F. G. Bock in Drentkau,  
Schulz, Gen.-Vorst. in Haidau,  
Krause, Amtseccretair in Kleinig,  
J. Posner in Kolzig,  
Rosseck, Gasthofbesitzer in Kontopp,  
Hohenberg, Gen.-Vorst. in Poln.-Kessel,  
A. Jänsch in Groß-Lessen,

Fr. Petruschke in Liebenzig,  
Fritsch, Gasthofbesitzer in Mitzig,  
W. Schulz in Poln.-Netzkow,  
Woitsechitzki in Mitzig,  
Friedr. Künzel in Ochelhermsdorf,  
Ernst Rackwitz in Birnig,  
Emil Haselbach in Rothenburg a. O.,  
H. Filleborn, Gen.-Vorst. in Saabor,  
H. Schulz in Schweinig,  
Stolpe, Kaufmann in Dtsch.-Wartenberg.

## Bertha Dorn's

Atelier für künstlichen Zahnersatz,  
Grünberg, Niederstraße 2, II. Etage.

Einsetzen einzelner Zähne. Anfertigung ganzer Gebisse.  
Plombirungen

in Gold, Amalgam und Emaille auf das Sorgfältigste u. Dauerhafteste  
bei zartester und schonendster Behandlung.

Zahnoperationen schmerzlos.

Sprechstunden: 9-1 Uhr, 2-5 Uhr

## Für Fabriken, Landgüter u. Hausbedarf

liefern als Specialität:

Rohrbrunnen, bis zu 1,20 Mtr. Durchmesser,  
ein Wasserquantum bis 120 000 Liter pro Stunde liefernd,

sowie Senk- und Abessinier-Brunnen jeder Tiefe.  
Mehrjährige Garantie.

Bohrversuche zur Untersuchung des Erdreichs.  
Uebnahme von Maschinenreparaturen aller Art,  
auch Beschlüge für Neubauten etc.

Billigste Preise - bestes Material - prompteste Bedienung.

C. Proske & Co., Grünberg i. Schl., Am Bahnhof,  
Maschinenfabrik und Brunnenbau-Anstalt.

## Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Koblitz-Breslau)

liefert billigt in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine,  
Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdeutsche Ofen-  
steine u. s. w. ferner wetter-  
feste, undurch-  
lässige Dachfalzziegel

decken 3mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Gr.-Wagen fassend ca. 4200 Stück.  
Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetit-  
losigkeit, Schwäche des Magens, überhörender Atem, Blähung, laures  
Aufstossen, Rülz, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht,  
Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, partielle oder vollständige  
Ausschließung des Magens, falls er vom Magen herabfällt, Neberladen des  
Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Pankreas-  
leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-  
tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von  
Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf.  
Doppelflasche Mk. 1.40 Central-Versand durch Apotheker Carl Brabo,  
Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. A. Schm. Alder, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth.  
Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

vers. Anweisung u. Angabe der Mittel z. Rettung  
v. Trunksucht M. Falkenberg, Berlin  
Oranienstr. 172. - Ca. Tausend, auch gerichtl.  
geprüfte u. eidl. erhärtete Zeugnisse.

## Unentgeltlich

## Mundhölzer

werden sofort billigt geschritten bei  
Carl Maennel, Dampfmühle.

Nothe Karloffeln zu verkaufen  
Berlinerstraße 59.

Glycerin-Cold-Cream-Seife  
v. Bergmann & Co. in Dresden,  
die beste Seife, um einen zarten, weissen  
Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren  
Kindern einen schönen Teint verschaffen  
wollen, sollen sich nur dieser Seife be-  
dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.  
Zu haben bei Richard Kalide.

## Dankagung.

Ich litt an der Leber. Der Appetit  
war durch die Krankheit gänzlich ge-  
schwunden, ich magerte stark ab und war  
ganz gelb geworden. Dabei wurde ich  
vollständig arbeitsunfähig. Ich wandte  
mich daher an den homöopathischen Arzt  
Herrn Dr. med. Hope in Hannover, der  
mich in knapp drei Wochen vollständig  
heilte. Ich spreche meinen Dank hier-  
durch öffentlich aus.  
(gez.) Heinrich Meyer, Baßinghausen.

## Freundlich

sieht jede Wohnung aus, deren Fuss-  
böden mit Müller & Mann's  
Bernstein-  
Fussbodenlackfarbe

gestrichen sind. Schnell trocknend,  
unübertrefflich in Glanz, Härte  
und Dauer. Vorräthig in Büchsen  
à 1 und ½ kg bei Herrn  
Otto Liebeherr.

## Mosaikfußbodenplatten,

stahlhart und wetterbeständig,  
in den versch. Farbenzusammenstellungen,  
liefert

## Thonplatten-Fabrik

Action-Gesellsch. Lissa i. Schl.  
Kostenanschläge u. Muster auf Wunsch.

Stroh! Langstroß, das Schoß  
franco Grünberg 26, 50 M.,  
hat abzugeben

Friedrich Schulz, Poln.-Kessel.  
Bestellungen nimmt entgegen Herr Gast-  
hofbesitzer Schwarz, Deutscher Kaiser.

## 6000 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein  
Banergut bald zu leihen gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## 13-14000 Mark

auf ein neugebautes Haus zur ersten  
Stelle gesucht. Offerten bitte unter Nr.  
556 S. F. postlagernd Grünberg  
niederzulegen.

## Kinder-Beschäftigungs-Verein.

Durch Herrn Schiedsmann H. Sucker  
sind uns in Sachen G. c/a. S. 5 Mark  
überwiesen. Herzl. Dank.  
Der Vorstand.

In einer größeren Hanscheit findet  
ein tüchtiger

## Schmelmeister,

der gelernter Auspizer und Sortier und  
im Maschinenwesen bewandert sein muß,  
lohnende, dauernde Stellung. Nur durch-  
aus erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene  
Leute wollen mit Angabe der Lohn-  
ansprüche unter W. 9820 durch Ru-  
dolf Mosse, München sich melden.

## Einen Kutscher

sucht Robert Reichhelm,  
Alteisstr. 6.

Zu der am Sonnabend, den 13. Mai,  
stattfindenden A. d. v. Vorstellung „Der  
Bismarck“ suche

## 10 Knaben zur Mitwirkung.

Anmeldungen Nachmittags 5-6 Uhr im  
Theaterlokal.

Wolmerod, Director.

Für ein Colonialwaren-Geschäft wird  
eine tüchtige Verkäuferin

sofort gesucht. Offerten unter K. F. 72  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Köchinnen, Mädchen für Alles,  
Landmädchen, Anechte und Mägde  
zu sofort und 1. Juni sucht

Miethefrau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Köchin, Mädchen für Alles für  
sofort und 2. Juli sucht

Frau Schmidt, Mittelstr. 16.

## Kinder mädchen,

zuverlässig und ordentlich, per bald  
gesucht. Frau Elise Leonhardt,  
Schertendorferstr.

1 Garnmachlerin  
kann sich melden.

Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.

Druck und Verlag von B. Lebbichow  
in Grünberg.